

Wieviel Zeit haben Lehrer eigentlich für die Schüler?

in: Schulleitung in NRW Juli 1992, S. 38 – 40, - wetten, dass es heute auch nicht viel besser aussieht?

Einige Anmerkungen zum "Handlungskonzept" des Kultusministers

(HS) Die Unterrichtsquantität wird scheinbar geringfügig erhöht, es wird so getan, als ob es mehr Unterricht gäbe, weil die Lehrer weniger Entlastungen haben sollen und weil einige Lehrer mehr eingestellt werden.

Tatsächlich aber wird es - in einer Zeit zunehmenden internationalen Konkurrenzdrucks - weniger Unterricht, d.h. schlechtere Qualifikation der nordrhein-westfälischen Schüler im internationalen Wettbewerb geben:

- 1) Die Kürzung der Stundentafel auf 30 Wochenstunden führt z.B. für die Klassen 9 u. 10 zu einem Unterrichtsverlust von 6,25 %.
- 2) Die angekündigten Neueinstellungen werden durch die nicht gegengerechneten Pensionierungen wahrscheinlich wieder aufgezehrt.
- 3) Die Erhöhung der durchschnittlichen Klassenfrequenz führt zu einem deutlichen Absinken der „Zuwendungszeit“ des Lehrers für den einzelnen Schüler. Bei gewandelter (schwierigerer) Schülerpopulation in allen Schulformen und auf allen Schulstufen ergibt sich dadurch eine Verminderung von Unterricht und Erziehung in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Das Ergebnis wird eine Kostenverlagerung in andere Bereiche sein, z.B. für Polizei, Sozialhilfe, Justiz, Strafvollzug.

Beispielrechnung zu 3):

Ermittelt wird die durchschnittliche Zuwendungszeit des Lehrers für den Schüler bei unterschiedlichen Klassenfrequenzen: a) 23 Schüler, b) 28 Schüler pro Klasse bei einer Unterrichtsstunde von 45 Minuten unter idealisierten Bedingungen (Keine Störungen von außen: z.B. Lärm, Durchsagen, und innen: z.B. Schülerverhalten...):

a) Bei 23 Schülern / Klasse stehen für den einzelnen Schüler $45/23$ Minuten = 1,956 Minuten zur Verfügung, d.i. im Jahr bei 38 Unterrichtswochen (nur je 1 Ausfall / Halbjahr eingerechnet, auch das idealisiert) 74,328 Min. oder 1,238 Stunden, das wären im Halbjahr 37,164 Minuten oder 0,619 Stunden.

In dieser Zuwendungszeit ($1,956 \approx 2$ Min. / Unterrichtsstunde) soll:

eine kontinuierliche, differenzierende Verhaltensbeobachtung des einzelnen Schülers in seiner Individuallage nebst Dokumentation zur Leistungsfeststellung durchgeführt, auf Verständnisschwierigkeiten des Schülers eingegangen, Fragen beantwortet, unterschiedliche Lernfortschritte der einzelnen Schüler berücksichtigt, Einwände diskutiert, Hausaufgaben ausgewertet und pädagogisch gewürdigt werden u.v.a.m..

b) Bei 28 Schülern / Klasse stehen $45/28$ Minuten = 1,607 Minuten zur Verfügung, das sind 82,157 % der Zuwendungszeit bei einer Klasse von 23 Schülern oder ein

Verlust von 17,843 %. Pro Unterrichtsjahr ergeben sich 61,066 Minuten oder 1,01 Stunden bzw. pro Halbjahr 30,033 Min. oder 0,505 Stunden.

Nicht berücksichtigt ist in diesen Beispielrechnungen, daß außer Schülerzuwendung in einer Stunde auch noch Unterrichtsfortschritt stattfinden sollte.

Setzt man nur 50 % der Zeit für den Unterricht im engeren Sinne an, d.h. Präsentation, Diskussion, Übung, Ergebnissicherung..., so vermindert sich die Zuwendungszeit pro Schüler jeweils um weitere 50 %, d.h. es stehen pro Schüler für Leistungsfeststellung, Individualisierung, Differenzierung, Einwände, Hausaufgabenbesprechung etc. (s.o.) jeweils zur Verfügung:

a) bei 23 Schülern/Klasse: 0,978 Minuten / Unterrichtsstunde oder 37,164 Minuten / Schuljahr bzw. 18,58 Min. / Halbjahr

und

b) bei 28 Schülern / Klasse: 0,803 Min. / Unterrichtsstunde oder 30,533 Min. / Schuljahr bzw. 15,266 Min. / Halbjahr.

Die Beispielrechnung ist bezogen auf die Zuwendungszeit, die dem Lehrer pro Unterrichtsstunde und Schüler zur Verfügung steht. Das Bild entschärft sich etwas für die Klassenarbeitsfächer.

Bedenkt man aber, daß z.B. in der S 1 50 % des Unterrichts durch Ein- bis Zweistundenfächer abgedeckt werden und daß die verfügbare Zeit durch erhöhten technischen und Sicherheitsaufwand z.B. in den Naturwissenschaften und in den musischen Fächern weiter eingeschränkt wird, so kann man bereits bei einer Klasse von 23 Schülern nicht mehr von der Möglichkeit pädagogisch vertretbaren, d.h. schülerorientierten Unterrichts reden.